

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kommt zu euch. Wie wir da durch die Büsche liefen! Wir hatten eben noch Zeit, unsere Röcke anzuziehen und die Mützen gerade zu setzen, als Se. Majestät an unserem ersten Geschütz erschien. Der Kaiser reichte dem meldenden Feldwebelleutnant Danke, unserem Batterieoffizier, die Hand; uns aber rief er ein lautes Guten Tag, Artilleristen! zu, und wir antworteten mit einem kräftigen Guten Tag, Eure Majestät! Na, habt ihr auch was getroffen, fragte er darauf. Na und ob! General v. d. Marwitz sagte ihm darauf, daß wir die Batterien seien, die den feindlichen Stützpunkt sturmreif geschossen hätten. Ja, die 21er sind eine famose Waffe, meinte er, die Korps schlagen sich förmlich darum. Der Kaiser ging von Geschütz zu Geschütz, allen Leuten einen guten Tag wünschend und Fragen stellend. Von unserem Batterieoffizier begleitet, verließ er uns schließlich, und brausende Hurras zeigten uns bald darauf an, daß der Kaiser einem anderen Ziele entgegenfuhr.“

Als Kaiser Wilhelm erfuhr, daß unweit von ihm das seinen Namen tragende R. u. K. Infanterieregiment Nr. 34 sich in heißem Kampfe befinde, ließ er dem Regiment seine kaiserlichen Grüße übersenden, nahm dann die Meldung des R. u. K. Gruppenkommandanten, der eine Darstellung des bisherigen Gefechtes und der augenblicklichen Lage gab, entgegen und äußerte, nach einer Mitteilung aus dem R. u. K. Kriegspressequartier vom 28. Juni 1915, den Wunsch, nun auch die österreichisch-ungarische Artillerie im Kampfe zu sehen. Der Monarch begab sich zunächst zu einer schweren Haubitzbatterie und betrachtete aus unmittelbarer Nähe, mitten in der Batterie stehend, deren Feuertätigkeit, wobei er sich über alle Einzelheiten genauestens unterrichtete und insbesondere auch das Geschützmaterial (Skoda, neueste Type) mit regstem Interesse besichtigte. Auch bei der Kanonenbatterie, die, hinter die Haubitzbatterie aufgestellt, diese beständig überschoss, verweilte der Kaiser längere Zeit und verfolgte als genauer Kenner die Feuerleitung und Feuerwirkung, sowie die Tätigkeit der Offiziere und der Mannschaften. Der Kaiser, der zum ersten Male Gelegenheit hatte, österreichisch-ungarische Truppen im Kampfe zu beobachten, schien von dem Gesehenen überaus befriedigt zu sein und äußerte sich in aner kennendster Weise zu dem zur Meldung erschienenen R. u. K. Korpskommandanten über die gewonnenen Eindrücke. Als der Kaiser mit Anbruch der Dunkelheit die muster-gültig gewählten und ausgestalteten Artilleriestellungen verließ, wurde er überall von den eben nicht im Kampfe stehenden Truppen, vorwiegend Ungarn, mit begeistertsten Hurra-, Hoch- und Ehrenrufen begrüßt.

### König Ludwig III. von Bayern, König Wilhelm II. von Württemberg und Prinz Johann Georg von Sachsen an der Ostfront

Mai 1915.

König Wilhelm von Württemberg besuchte, wie nachträglich bekannt gegeben wurde, in der Woche vor Pfingsten 1915 die in Nordpolen stehenden Truppen, das Generalkommando des Armeekorps und die 26. Infanteriedivision. Schon auf der Fahrt empfing der König den General der Artillerie v. Gallwitz, den Führer der Armeegruppe, der die dort stehenden württembergischen Truppen unterstellt sind, zum Vortrag und übersandte Feldmarschall v. Hindenburg ein Begrüßungstelegramm. Im Standquartier wurde die Nacht im Sonderzug verbracht, worauf am anderen Morgen im Kraftwagen die Fahrt zur Front angetreten wurde. Im letzten deutschen, festlich mit deutschen und württembergischen Flaggen geschmückten Grenzort wurde der König von den dort stehenden Mannschaften der württembergischen Munitionskolonnen unter Oberst v. Feucht begrüßt, im nächsten russischen Grenzorte von den Mannschaften der Trainkolonnen unter Generalmajor v. Renner. Da in dem tiefen Sand das Weiterkommen im Kraftwagen fraglich war, wurden mit je sechs Artilleriepferden bespannte Wagen bestiegen, die den König